dem Albumen ſehr bedeutend und ſcheint mit der Reife zuzunehmen. Die Markfaſer ſelbſt ſteigt in einem bedeutenden Verhältniß mit der Reife und iſt reich an azotiſirten auflöslichen, ſo wie dem Eiweiß ſich mehr nähernden Subſtanzen.

(Fortſetzung folgt.)

Bemerkungen über das Quercin, eine in der Rinde von Quercus falcata neu entdeckte Subſtanz, aus einer Abhandlung

von

Joſeph Scattergood.

(Auszug aus dem Journal von Philadelphia, 1. Juli 1829).
Von A. Chereau *).

Der Verfaſſer verſuchte die Beſtandtheile der Rinde von Quercus falcata, oder der ſpaniſchen Eiche, die auch in den vereinigten Staaten wächſt, darzuſtellen.

Demzufolge behandelte er eine Quantität dieſer Rinde erſt mit Aether, dann mit Alkohol, und endlich mit Waſſer, um die in dieſen Flüſſigkeiten auflöslichen Stoffe auszuziehen. Der Auszug hatte eine gelbliche Farbe und war ohne Geſchmack und Geruch; als er aber eine Abkochung mit durch Schwefelſäure geſäuertem Waſſer von 2 Theile Säure gegen 4—5 Theile Waſſer concentrirte, erhielt er eine Menge zugeſpitzter Kryſtalle, die oft 70 Gr. von 4 Drachmen Rinde betrugen.

Die Kryſtalle wurden aufgelöſt und mit Natron-Bicarbonat neutraliſirt; es ſchied ſich dadurch ein weißes Pulver ab, das nach vollkommenen Auswaſchen geruch- und

*) Journal de Pharmac. XV. 553.

geſchmacklos, und weder in kaltem noch in heißem Alkohol, Aether und Waſſer löslich war. S. nannte dieſe Subſtanz, die er noch aus 6 verſchiedenen Eichenarten erhielt, Quercin*) (Quercie).

In Betracht auf die Geſchmackloſigkeit und Unlöslichkeit dieſer Subſtanz in den gewöhnlichen Auflöſungsmitteln ſcheint ſie mehr Aehnlichkeit mit den Erden als den Alkalien zu haben, ſie weicht jedoch von den bis jetzt gekannten Erden darin ab, daß ſie mit Mineralſäuren unlösliche Salze bildet und mit Pflanzenſäuren ſich nicht verbindet. Die von Herrn Scattergood erhaltene Menge iſt ſo bedeutend, daß er zuerſt der Meinung war, daß fremdartige Stoffe aus Verſehen dazwiſchen gekommen wären, aber wiederholte Verſuche überzeugten ihn, obgleich ſie in Hinſicht der Menge bei den verſchiedenen Eichenarten, deren er ſich bediente, verſchieden ausfielen, daß kein Irrthum ſtattgefunden habe.

Mit Mineralſäuren vereinigt ſich dieſe Subſtanz leicht, aber Pflanzenſäuren, als Oxal-, Eſſig-, Kohlen- und Citronen-Säure, wirken nicht bemerkbar auf ſie.

Schwefelſaures Quercin. Dieſes Salz kryſtalliſirt in zugeſpitzten Kryſtallen, welche in Alkohol, Aether, Waſſer und Auflöſungen von neutralen Salzen ganz unauflöslich ſind, und wenn ſie mit Waſſer ganz ausgeſüßt ſind, können ſie auch durch die heftigſte Hitze nicht weiß gebrannt werden, wirft man ſie aber auf glühendes Eiſenblech, ſo wird ihre Kryſtallform zerſtört. Das in überſchüſſiger Säure aufgelöſte Sulfat wird nicht durch oxalſaures Ammoniak, Oxalſäure, ſalpeterſaures Silber, Queckſilberſublimat, Brechweinſtein, blauſaures Eiſenkali, Salpeter- und Salzſäure gefällt. Dagegen zerſetzen es reine Alkalien,

*) Vermuthlich iſt das Quercin des Herrn Scattergood nichts als ſchwefelſaurer Kalk. Robiquet.

kohlenſaure Alkalien und Magneſia, die das Quercin als ein weißes unlösliches Pulver niederſchlagen.

Alkohol bringt in der ſauren Auflöſung einen flockigen Niederſchlag hervor.

Salpeterſaures Quercin. Es beſteht aus blättrigen Kryſtallen, iſt unlöslich und geſchmacklos. Hinſichtlich der Reagentien verhält es ſich wie das ſchwefelſaure Quercin, nur daß es durch Schwefelſäure zerſetzt wurde.

Salzſaures Quercin. Kryſtalliſirt in zugeſpitzten ſternförmig gehäuften Kryſtallen, wenn die Verdunſtung behutſam geſchieht. Die angeführten Reagentien verändern es nicht, nur ſalpeterſaures Silber bringt darin ſogleich einen reichlichen Niederſchlag hervor. Das ſalpeter- und ſalzſaure Quercin zerſetzt ſich auf glühendes Eiſenblech gebracht und ein dunkelgraues Pulver bleibt zurück.

Der Rückſtand, der von der Rinde nach den verſchiedenen Behandlungen, um die Beſtandtheile derſelben zu erhalten, blieb, war gelblich, ganz geruch- und geſchmacklos, und ſcheint daher ziemlich reine Holzfaſer geweſen zu ſeyn.

Nach Herrn Scattergood beſteht die Rinde der Quercus falcata in 400 Theilen aus:

Tannin	40
Gallusſäure	26
Oel und harziger Subſtanz . .	10
Extractivſtoff	6
Quercin	70
Holzfaſer	248
	400.

Das Quercin ſcheint, der Unlöslichkeit ſeiner Salze wegen, von keiner Wichtigkeit für die Heilkunde zu werden.